

Die Entscheidung, drei Monate hier in Namibia zu verbringen und neben dem Land auch die Menschen hier kennenzulernen, war die beste Entscheidung die ich nach meinem Realschulabschluss hätte treffen können. Als ich in Windhoek aus dem Flugzeug gestiegen bin, wurde mir erst richtig bewusst was für ein Abendteuer auf mich zukommt - und so war es auch.



Die Zeit im Center mit den Kids ist jeden Tag aufs Neue eine Herausforderung, die sowohl mit viel Verantwortung als auch mit viel Spaß zu tun hat. In den ersten Tagen fiel es mir noch schwer, mich in die Kinder hineinzusetzen und sie in ihrer Art und Weise zu verstehen. Vor allem weil sie in einer mir vorerst fremden Kultur aufwachsen. Je mehr Zeit ich mit den Kindern verbrachte, desto mehr änderte sich das, und desto mehr schloss ich sie in mein Herz.

Unser Center Tag startete mit der Vorbereitung der Cool Drinks und mit dem Austeilen des Mittagessens, während die Kinder noch Unterricht haben. Nach dem Mittagessen ist die "Toilet Break" und "Teeth Brushing". In der folgenden Stunde findet die "Study Time" statt, in der wir Voluntäre unsere eigenen Gruppen haben (die Gruppen sind meist in die jeweiligen Klassenstufen eingeteilt). Trotz manchmal mangelnder Motivation und Konzentration bei den Kindern, war es für mich immer wieder schön zu sehen, wenn die Kinder etwas dazugelernt haben und ich ihnen helfen konnte. Die letzte Stunde im Center war die "Activity Time". Wir Volunteere überlegten uns, was für Aktivitäten wir mit den Kids an den jeweiligen Wochentagen unternehmen können. Dazu gehörten zum Beispiel ein "Game Day", "Experiment Day", "Music & Drama Day" oder "Clean & Hygiene Day".

Wenn sich nach dem Mittagessen unsere Bande von ca. 40 Kindern austoben möchte, und wenn es währenddessen noch zu ein paar kleinen Kämpfen kommt, ist es nicht immer einfach diese zu bändigen. Trotzdem werde ich mich immer wieder an die vielen schönen Momente und Gespräche erinnern, die man mit den Kindern zusammen erleben durfte. Besondere Eindrücke sammelte ich bei den Hausbesuchen. Die Tatsache, unter welchen Bedingungen unsere Kinder leben müssen und in welchem Zustand sich manche Häuser befinden, geben mir einerseits zu denken. Aber irgendwie bewundere ich die Menschen auch, dass sie trotzdem ihren Alltag meistern.

Die Wochenendtrips mit Tony, Magdalena, Jakob und Magnus waren immer eine tolle Erfahrung und gleichzeitig eine super Möglichkeit das Land näher kennenzulernen. Neben Swakopmund, Windhoek, Okahandja und der Düsternbrook Farm haben wir als abschließendes Highlight auch den Caprivi Streifen unsicher gemacht. Schon nach einigen Wochen hieß es am Ende eines Wochenendtrips immer: "wenn wir wieder Zuhause sind". Ich meine damit Mariannes Haus und somit auch unser Zuhause, in dem sie und ihre Familie uns willkommen geheißen hat. Mein größter Respekt gilt Marianne, die in ihrem Projekt versucht, das Leben, und die Zukunft der Kinder im Township etwas zu bessern und ihnen zu helfen. Für uns alle war es eine Herzensangelegenheit sie dabei zu unterstützen und unsere Vorhaben gemeinsam in die Tat umzusetzen.

Namibia, ist so ein wunderschönes und unberührtes Land, das mir ein Gefühl von Freiheit und Ruhe vermittelt hat. Besonders deutlich wurde mir das während langen Autofahrten, die unglaubliche Weite und die stark wechselnden Landschaften beeindruckten mich ungemein. Ich habe wirklich gemerkt, wie ich in der Zeit tolleranter, weltoffener und vor allem entspannter geworden bin.

Ich ging nach Namibia um dort mit den Kindern zu arbeiten und ihnen was zu geben. Doch wenn ich so überlege, haben sie mir unbewusst auch etwas zurück gegeben. Die Kids sind, auch wenn sie so wenig haben, glücklich, und bringen einen jeden Tag aufs Neue zum Lachen. Ich vermisse jetzt schon ihre Hilfsberichtschaft, die kleinen Briefe an uns Volunteere, die „take me“ Rufe von Erika und Silvanus und vor allem die plötzlichen aber liebevollen Umarmungen der Kinder.

Mir fällt es echt schwer, dieses Land und die Zeit hier vorerst, hinter mir zu lassen und in meinen eigentlichen Alltag zurückzukehren.

Ein großes Dankeschön an Marianne und ihre Familie, Ingrid, allen Centerkids und allen Anderen, dass ich diese wunderschöne und unvergessliche Zeit erleben durfte.